

*Bischof  
Dr. Felix Genn*

## **Predigt in der 1. Vesper an Heiligabend 2023**

---

Lesungen von der 1. Vesper zu Weihnachten:

Gal 4,4-7.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,  
liebe junge Mitchristen, liebe Kinder!

Herzlich grüße ich Sie zu diesem wunderbaren Gottesdienst, der uns einstimmt in die Feier der Weihnacht mit dieser herrlichen Musik, zu der auch wahrscheinlich Ihre Kinder, Ihre Enkel beitragen und uns helfen, dass wir dieses Fest in einer gelassenen und schönen Stimmung erfahren dürfen. Ganz besonders gilt das für Euch, liebe KinderN denn Weihnachten seid Ihr im Mittelpunkt Eurer Familien und Gemeinschaften.

„Was wäre Weihnachten ohne die Kinder, ohne die Enkel?“ - So schrieb mir vor einigen Tagen jemand, den ich schon seit 47 Jahren kenne und der vor einigen Jahren Großvater geworden ist, und der ganz stolz darauf ist, an diesem Weihnachtsfest mit seiner Enkelin und seiner Familie zusammen sein zu können. Sicherlich wird es vielen von Ihnen so ergehen, dass Sie das richtig genießen können, noch einmal zusammen zu sein. Bei aller Not und allem Leid, das vielleicht im Laufe des Jahres auch Ihre Familie erfasst hat: Mit den Kindern zusammen zu sein! Liebe Kinder, deswegen ist es schön, dass Ihr heute Nachmittag auch hier mit uns feiert und Euch einstimmt in das Weihnachtsfest.

Dieser Mann, der mir diesen Brief geschrieben hat, fügte allerdings auch noch etwas hinzu, etwas, das möglicherweise manche oder sogar viele von Ihnen ebenso erleben: „Wenn ich die Zeitung aufschlage, wenn ich das Fernsehen anschalte, sehe ich immer nur Blut, Krieg, Gewalt, Terror. Ich bin es leid! Und ich mache jetzt einfach einmal die Türen dicht und feiere mit meiner Familie.“ Wer könnte das von Ihnen allen, von uns, auch von Euch, liebe Kinder, nicht nachvollziehen – gerade in diesen Monaten, in diesem Jahr mit so viel Krieg und Leid? Denn zur selben Stunde, wo Ihr, liebe Kinder, in der Familie feiern könnt, sind immer noch Kinder in dem Land, wo Jesus geboren wurde, als Geiseln festgehalten. Sie haben keine gute Stube, sondern sie leben in Angst und Not. Vielleicht sind sie gar nicht mit ihren Eltern zusammen und wünschen sich von Herzen, dass das jetzt endlich für sie zu Ende geht und sie wieder in der Familie sein können.

Ja, wir können verstehen, dass Menschen wie dieser Mann, der mir diesen Weihnachtsgruß geschrieben hat, so denken, weil es auch etwas von unserer inneren Herzenslage zum Ausdruck bringt.

Liebe Kinder, wenn Ihr zu den Krippen kommt, in unserer Stadt oder zu Hause – auch heute Nachmittag konnte ich hier im Dom schon Familien mit kleineren Kindern erleben, die vor unserer Domkrippe standen und sie anschauten: Dort ist ja nicht so eine warme Stimmung, wie wir sie zu Hause erleben dürfen. Da wird ein Kind geboren, das feiern wir. Aber in einem Stall?

In eine Krippe, in einen Futtertrog wird dieses Kind gelegt. Da war nichts von wunderbarer Stimmung, sondern da war Armut und Not, vielleicht auch Kälte, Dunkelheit.

Dieses Paar hat keinen Platz in der Stadt gefunden, kein Hotel, kein Ferienhaus, nichts war frei. Die Geburt geschah in einem Stall. Und deshalb, so sehr wir verstehen können, dass jemand sagt: „Ich mach jetzt einmal dicht, die Fenster zu“ - so lässt uns diese Krippe nicht davon freikommen zu sehen, dass diese warme Atmosphäre, die wir zu Recht genießen, auch die Öffnung braucht. Es braucht die Öffnung für die, die es nicht so gut haben, und deshalb, liebe Kinder, freut Euch heute, freut Euch in diesen Tagen, aber ich bitte Euch, denkt auch daran, dass dieses Kind geboren wurde, um genau für die da zu sein, die arm und in Not, die auf der Flucht sind.

Wenn wir dieses Kind anschauen, dann dürfen wir sagen, wie der Apostel Paulus in der Lesung uns heute verkündet: „*Da ist Gott selber Mensch geworden, geboren von einer Frau*“ (Gal 4,4), wie wir alle, sich den Gesetzen der Zeit und den Gewohnheiten seines Volkes und seiner Familie unterstellt. Aber darin liegt die Kraft seiner Liebe, dass er zwar nicht das Leid wegnimmt, aber uns hilft, durch alle Not und Bedrängnis durchzukommen. Deswegen gehört zu Weihnachten auch die Öffnung.

Das Gebet, liebe Kinder, und darum bitte ich gerade Euch; denn es hat mir einmal jemand im Studium gesagt: „Das Gebet der Kinder dringt direkt zum Himmel“ – wunderbar! Wenn Ihr betet um Frieden und da nicht nachlasst auch für die Kinder, die jetzt in Geiselschaft sind, zu beten, dann wird es nicht lange dauern, bis sie wieder frei sind, bis Friede herrscht; denn Krieg zerstört alles und das kann nicht so lange dauern, dass es uns alle kaputt macht, es sei denn, wir selber wollen Streit, Krieg, Gewalt unter uns. Aber davon sollte Weihnachten, bei uns jedenfalls, frei sein.

Liebe Schwestern und Brüder, ich wünsche Ihnen allen eine wirklich erfüllende Feier der Weihnacht mit den Menschen, mit denen Sie zusammen sind, mit Ihrer Familie, mit den Ihnen Anvertrauten und ganz besonders Euch, liebe Kinder: Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Annen.